

Tätigkeitsbericht 2010

der Fachgruppe „Geistige Behinderung“ in der Sektion Klinische Psychologie



Berufsverband
Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen

Im Jahr 2010 tagte die Fachgruppe Geistige Behinderung **am 12./13. März und am 15./16. Oktober**, jeweils von Freitag, 14 Uhr bis Samstag 15 Uhr in Ebsdorfergrund bei Marburg. Jeweils ca. zwanzig Dipl.-Psychologen und psychologische Psychotherapeuten aus der Arbeit mit geistig behinderten Menschen diskutierten verschiedene Aspekte ihrer psychologischen Tätigkeit in diesem besonderen Fachgebiet.

- Schwerpunkt der **51. Arbeitstagung** im März 2010 war das Thema „**Borderline-Störung bei Menschen mit Intelligenzminderung** - Diagnostik, Alltag und Therapie“. Frau Dipl.-Psych. Tatjana Jungblut, Psychotherapeutische Leiterin am Zentrum für Psychotherapie und Heilpädagogik (ZPH) des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren stellte uns die Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nach M. Linehan in einer speziellen Adaptation und Weiterentwicklung für Menschen mit Intelligenzminderung vor.

Ein weiteres Thema ergab sich durch eine kurzfristige Anfrage der Fachgruppe Notfallpsychologie: „**Notfallpsychologische Maßnahmen bei Menschen mit geistiger Behinderung**“. Dazu erklärte sich Herr Dipl.-Psych. Dieter Irblich bereit. Er vertrat unsere Fachgruppe später auch mit einem Beitrag zu dieser speziellen Frage auf einem Fachtag Notfallpsychologie in Berlin.

- Auf der **52. Arbeitstagung** im Oktober 2010 beschäftigten wir uns mit „**Depression bei Menschen mit geistiger Behinderung**“. Als Referentin hatten wir Frau Dipl.-Psych. Heika Kaiser gewinnen können, die als Psychologische Psychotherapeutin im „Berliner Behandlungszentrum für Menschen mit geistiger Behinderung und psychischer Erkrankung“ an der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Evangelisches Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge in Berlin tätig ist. Frau Kaiser erläuterte uns spezielle Fragen der Depressionsdiagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung und stellte uns die Interpersonelle Psychotherapie der Depressionen (IPT) vor - in der üblichen Fassung und als modifizierte Version für Patienten mit geistiger Behinderung.

Bei den Fachtagungen nahm neben den Schwerpunktthemen der bundesländerübergreifende Austausch breiten Raum ein. Die meisten Psychologen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen sind Einzelkämpfer unter hohem Rechtfertigungsdruck. Die Fachgruppe erwies sich wieder als tragfähiger Arbeitskreis, der durch Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch, Informationsweiterleitungen und Vernetzungsmöglichkeiten eine Unterstützung und Rückendeckung für seine Mitglieder bietet und dazu beiträgt, die Rolle der Psychologen in der Behindertenhilfe zu stärken.

Überregionale Vernetzung fördern wir durch regelmäßige Teilnahme einiger Kollegen an den Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Seelische Gesundheit bei Menschen mit Geistiger Behinderung e.V. (DGSGB), am „Arbeitskreis PSYCHOLOGINNEN IN WfbM“ sowie an den Fachtagungen für Psychologinnen und Psychologen in norddeutschen Einrichtungen der Behindertenhilfe. Zudem ist es gelungen, einen Arbeitskreis Mitteldeutschland zu begründen, in dem sich bislang Psychologinnen aus Werkstätten und Wohnheimen in Sachsen-Anhalt treffen. Auch mit der Fachgruppe Notfallpsychologie besteht nun ein Kontakt.

Zunehmend wird die Fachgruppenleitung gefragt nach ambulanten psychologischen und psychotherapeutischen sowie stationären psychiatrischen Angeboten für Menschen mit Intelligenzminderung. Der Bedarf wird scheint deutlich zu wachsen. Oftmals werden durch Angehörige oder Mitarbeiter telefonisch oder per Mail schwierige Konflikt- und Notlagen geschildert. Leider können wir nur selten eine befriedigende und kurzfristig hilfreiche Antwort geben.

Wir begrüßen daher sehr alle Aktivitäten, die diese Versorgungslücke ins gesellschaftliche Blickfeld bringen und auf eine Verbesserung dieser Situation hin arbeiten.

Veronika Voß, Fachgruppenleitung